

# Altjahresabend

## **LESUNG:**

Nur noch ein paar Stunden. Dann nehmen wir Abschied von diesem Jahr. 365 Tage sind dahin. Unwiederbringlich. Die Zeit ist vorbei!

Ein neues Jahr wird beginnen. Wie wird es weitergehen? Wird bleiben, was wir lieben? Wird sich ändern, was uns belastet?

Im Neuen Testament wird von Simeon erzählt: Ein Leben lang hat er gewartet. Er ist darüber alt und grau geworden. Doch dann erlebt er, nach Weihnachten, dass sein Warten nicht umsonst war.

**Siehe: Ein Mann war in Jerusalem mit Namen Simeon. Und dieser Mann war fromm und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels; und der Heilige Geist war mit ihm. Und ihm war ein Wort zuteil geworden durch den Heiligen Geist, er solle den Tod nicht sehen, er habe denn zuvor den Christus Gottes gesehen. Und er kam auf Anregen des Geistes in den Tempel. Und als die Eltern das Kind Jesus in den Tempel brachten, um mit ihm zu tun, wie es Brauch ist nach dem Gesetz, da nahm er ihn auf seine Arme und lobte Gott und sprach: ›Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, den du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht, zu erleuchten die Heiden und zum Preis deines Volkes Israel.« (Lukas 2,25-32)**

## **PREDIGT: In Frieden Abschied nehmen (nach einer Vorlage von Wolfhart Koepfen)**

Ist die Welt nach Weihnachten eine andere als vorher? Simeon behauptet das, und ich möchte es ihm gern glauben: **Meine Augen haben dein Heil gesehen ...** So viele Erwartungen begleiteten ihn ein Leben lang: mal ganz deutlich gespürt, dann wieder verschüttet unter tausend Alltäglichkeiten. Immer wieder die Erschöpfung: Ich kann nicht mehr! Die Klage: Was soll das alles? Die Frage: Was bleibt? Immer wieder der Kreislauf der Jahre. Immer wieder die Angst vor Veränderung. Immer wieder das Warten auf ein Wunder. Und dann - Das Warten war nicht umsonst: **Meine Augen haben dein Heil gesehen.** Endlich. Alles wird anders. Alles ist gut.

Wenn das stimmt ... wenn Simeon Recht hat: Dann wäre ja auch mein Warten nicht sinnlos. Mein Fragen. Mein Zweifeln. Mein Unbehagen gegenüber vielem, was bisher mein Leben war. Dann ist das, was ich bisher vom Leben gesehen habe, noch lange nicht alles. Dann sind meine Enttäuschungen nicht endgültig, mein Hoffen nicht vergebens, meine Sehnsucht nicht lächerlich.

Für den alten Simeon erfüllt sich alles mit Weihnachten in diesem Kind. Aber es stellt sich die Frage: Gott - nur ein Kind? Ein unscheinbarer, zweideutiger Anfang - mehr nicht? Doch ist es nicht so im Leben? Da sind doch Spuren von Güte, Verständnis, Geborgenheit. Eine Spur von Frieden. Gewiss: Oft nur ein Anfang. Mehr Hoffnung als Erfahrung. Und trotzdem! Wir erleben immer wieder, dass ein Anfang alles ändert.

Weihnachten ist nicht nur das Fest, das wir wieder mal hinter uns haben. Sondern ein Fest, das uns zeigt, was auch morgen und alle Tage gelten soll, so heillos sie auch sind. Ein Anfang, aus dem sich etwas entwickeln kann. Voller Erwartungen. Voll unentdeckter Möglichkeiten, noch nicht am Ende.

Bis zum letzten Tag des Jahres, ja bis zum letzten Augenblick unseres Lebens sind wir - am Anfang! Mit uns selbst. Mit den Menschen in unserer Umgebung, auch mit denen, die uns zu schaffen machen. Mit dieser ganzen unweihnachtlichen Welt, für die es Weihnachten geworden ist. Am Anfang.

Wer das weiß, kann sagen: **Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren; Abschied nehmen, wie du gesagt hast ...** In Frieden Abschied nehmen, auch von diesem Jahr. Ohne Traurigkeit. Ohne Verbitterung. Ohne Krampf. Natürlich mit der Frage: »War das alles?«. Dadurch aber auch beflügelt und in Bewegung gebracht. Abschied nehmen vom alten Jahr in Frieden und mit guten Gedanken für das neue Jahr. Denn seit Weihnachten sind gute Erwartungen im Recht.

Abschied nehmen heißt es, nicht nur von unseren Erfolgen, sondern auch von unserem Scheitern. Von dem Schönen, das unser Herz erfüllt, und von dem Schweren, das uns belastet hat. Abschied von Gelungenem und Missglücktem. Vom Abgeschlossenen und vom Unfertigen. Auch von unseren unerfüllten Wünschen und Erwartungen. Und von den Abschieden, die uns dieses Jahr abverlangt hat. Alles das werden wir nun zurücklassen. Seit Weihnachten kann man das. Nicht, weil alle Erwartungen erfüllt und wir wunschlos glücklich wären - sondern weil wir einen Anfang erlebt haben: das Kind in der Krippe, das einmal der Mann Jesus aus Nazareth wird.

**Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden Abschied nehmen, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen ...** Das Kind in der Krippe: Licht auf unserem Weg, Zeichen des göttlichen Neuanfangs mit uns Menschen. Das bleibt uns, auch wenn das letzte Blatt vom Kalender fällt. So können wir loslassen, ohne zu verlieren. Können Abschied nehmen vom alten Jahr, mit allem, was es uns gebracht und vorenthalten hat. Dürfen gespannt sein auf das neue, das morgen beginnt.